

Zur wirtschaftlichen Belastung verschiedener Einrichtungstypen

Auswirkungen der Corona-Pandemie im Anbieterspektrum

STEFAN KOSCHECK · JOHANNES CHRIST

Die Corona-Pandemie stellte für Weiterbildungsanbieter einen starken Einschnitt dar und erforderte erhebliche Anpassungsleistungen an die veränderten Rahmenbedingungen, um die Krise zu überstehen. Auf Basis der wbmonitor-Umfragen 2020 und 2021 beschreiben die Autoren die wirtschaftliche Situation verschiedener Anbietertypen und deren spezifischen Herausforderungen.

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 veränderten sich innerhalb kürzester Zeit die Rahmenbedingungen zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in Deutschland. Für die Zeiträume der Lockdown-Phasen wurden im Zuge der Kontaktbeschränkungen Präsenzveranstaltungen untersagt,¹ so dass die Weiterbildungsanbieter weitgehend auf Online-Formate ausweichen mussten, sofern sie Veranstaltungen nicht absagen oder unter- bzw. abbrechen

wollten. Während des ersten bundesweiten Lockdowns im Frühjahr 2020 hatte dies zur Folge, dass nur Teile des Weiterbildungsangebots aufrechterhalten werden konnten (Christ et al., 2021). Auch der gesamte Jahreszeitraum 2020 war ersten Berechnungen zufolge von einem deutlichen Rückgang des Veranstaltungsvolumens gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 gekennzeichnet (Christ & Koscheck, i. E.). Neben den angebotsseitigen Beschränkungen dürfte zugleich auch eine rückläufige Nachfrage zum Tragen gekommen sein.

Durch die hier nur kurz skizzierten Entwicklungen wurde die Weiterbildungsbranche wirtschaftlich schwer getroffen. Im Sommer 2020 stürzte der wbmonitor-Klimawert,² mit

¹ Während des ersten bundesweiten Lockdowns von Mitte März 2020 bis ca. Mitte Mai 2020 erklärten die von Bund und Ländern beschlossenen Leitlinien zur Pandemie-Bekämpfung Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenzform für unzulässig (Bundesregierung, 2020). Demgegenüber lag der Weiterbildungsbereich im zweiten, mehrfach verlängerten bundesweiten Lockdown ab Mitte Dezember 2020 im Gegenstandsbereich der landesspezifischen Corona-Verordnungen. In Anpassung an die bundesweit gültigen Beschlüsse zur Kontaktbeschränkung sprachen die Landesregierungen für die meisten Arten von Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenzform erneute Verbote aus (beispielhaft Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen, 2020)

² Der wbmonitor-Klimawert berechnet sich aus dem geometrischen Mittel der Differenzen zwischen den positiven und negativen Urteilen über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sowie der Erwartung in einem Jahr. Die Anbieterangaben werden anhand des Dozentenstundenvolumens des Vorjahres gewichtet. Die Werte liegen zwischen -100 und +100, wobei höhere Werte eine bessere Wirtschaftsstimmung ausdrücken.

dem jährlich in Anlehnung an den IFO-Geschäftsklima-Index die wirtschaftliche Stimmung der Weiterbildungsbranche gemessen wird, gegenüber 2019 um 57 Punkte ab und war mit –13 zum ersten Mal negativ (→ Abb. 1; Christ et al., 2021). Mitte des Jahres 2021 waren die Weiterbildungsanbieter insgesamt zwar mit einem Klimawert von +15 wieder etwas positiver gestimmt. Die Betrachtung der beiden Komponenten Lage- und Erwartungswert verdeutlicht allerdings, dass die Wirtschaftsstimmung durch einen leicht optimistischen Ausblick auf die Situation in einem Jahr (Erwartungswert +25) geprägt wurde, wohingegen sich die aktuelle Lage mit +6 nach wie vor sehr verhalten darstellte. Hinsichtlich der genannten Erwartung gilt es zu berücksichtigen, dass die Infektionswellen der Delta- und Omikron-Varianten zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar waren und mit den seit wenigen Monaten verfügbaren Impfstoffen ein zeitnaher Ausweg aus der Pandemie möglich schien. Zudem haben sich zahlreiche Anbieter bis zum Sommer 2021 offenbar besser an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen können als noch zu Beginn der Pandemie (Christ & Koscheck, i. E.).

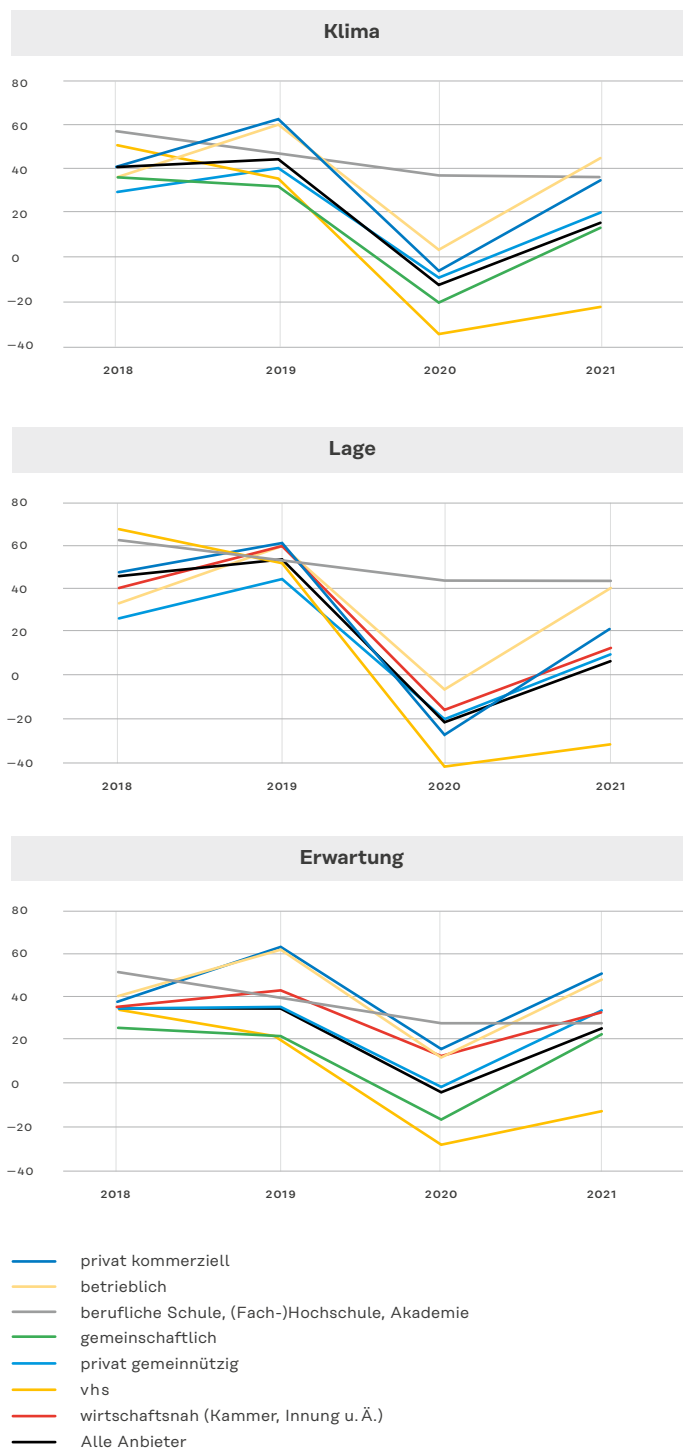
Volkshochschulen sehen sich wirtschaftlich am stärksten belastet

Die Krise wirkte sich unterschiedlich stark auf die wirtschaftliche Situation bei den verschiedenen Anbietertypen in der Weiterbildung aus. Negativ betroffen waren insbesondere die Volkshochschulen (vhs), die sowohl 2020 (–36) als auch 2021 (–23) negative Klimawerte aufwiesen. Demgegenüber waren (Fach-)Hochschulen und Akademien sowie berufliche Schulen bzw. Fachschulen auch während der Pandemie wirtschaftlich bzw. haushaltsbezogen stabil (in beiden Jahren jeweils +36). Die Klimawerte der weiteren Anbietertypen haben sich 2021 nach einem deutlichen Einbruch der Wirtschaftsstimmung im Vorjahr zwar wieder etwas erholt und lagen im positiven Bereich, allerdings deutlich unter dem Vorkrisenniveau.³

Für die wirtschaftliche Schieflage der vhs während der Pandemie dürften mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Als wesentliche Ursache ist ihr reduziertes Veranstaltungsvolumen anzusehen. So ging die Gesamtzahl realisierter Kurse laut vhs-Statistik im Berichtsjahr 2020 gegenüber 2019 um 31 Prozent zurück; die Zahl der Unterrichtsstunden und Belegungen sogar um 40 bzw. 41 Prozent (Echarti et al., 2022; s. a. den Beitrag von Hoenig et al. in diesem Heft). Insbesondere während des ersten bundesweiten Lockdowns waren die vhs stark von

ABB 1: wbmonitor Klima-, Lage- und Erwartungswerte 2018 bis 2021, differenziert nach Art der Einrichtung.

Die Klima-, Lage- und Erwartungswerte können zwischen –100 und +100 schwanken, wobei höhere Werte eine bessere Stimmung anzeigen. In die Klimawerte fließen die Einschätzungen sowohl zur aktuellen Lage als auch zur Erwartung der Situation in den kommenden zwölf Monaten ein.



³ Aufsteigend sortiert: Gemeinschaftliche Anbieter (einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins) +13; privat-gemeinnützig +21; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) +22; privat-kommerziell +35; betriebliche Bildungseinrichtungen +44.

QUELLE: BIBB/DIE wbmonitor-Umfragen 2018 bis 2021

Abbrüchen und Absagen ihrer Veranstaltungen betroffen (Christ et al., 2021). Da vhs in ihrer Gesamtheit etwa ein Drittel der Einnahmen durch Teilnahmeentgelte bzw. -gebühren erwirtschaften und diese somit eine relevante Säule der Finanzierung darstellen (Reichart, Christ & Denzel 2021), war das nur in Teilen realisierte Kursprogramm offenkundig mit entsprechenden Einnahmeausfällen verbunden. Zudem war es für die vhs herausfordernd, ihr umfangreiches Kursprogramm in Online-Formate umzuwandeln – in der ersten Phase der Pandemie gelang dies nur ansatzweise (Christ et al., 2021). Für vhs im ländlichen Raum können dabei u. a. Defizite der Breitbandanbindung mit hoher Übertragungsgeschwindigkeit (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2021) hinderlich gewesen sein. Entsprechend beurteilten die vhs in der aktuellen Befragung des wbmonitor sowohl ihre eigene digitale Infrastruktur als auch diejenige ihrer Honorarkräfte sowie der Teilnehmenden unter allen Anbietertypen am schlechtesten.⁴ Darüber hinaus trafen digitale Weiterbildungsangebote bei den Adressatinnen und Adressaten der vhs offensichtlich auf eine geringere Akzeptanz als Präsenzveranstaltungen. So gaben 49 Prozent der vhs an, dass Online-Formate nicht nachgefragt wurden (alle Anbieter: 27%)⁵, und lediglich 30 Prozent, dass ihre durchgeführten Online-Veranstaltungen gut angenommen wurden (alle Anbieter: 58%)⁶. Möglicherweise besteht hier auch ein Zusammenhang mit der schwerpunktarztigen Ausrichtung der vhs auf den Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung (100 Prozent der vhs betrachten diesen als »Hauptaufgabe«), der offenbar stärker von einer rückläufigen Nachfrage betroffen war als die berufliche Weiterbildung. Dafür sprechen auch die Klimawerte für alle Anbieter, differenziert nach der Hauptausrichtung des Angebots: Während die Werte von Einrichtungen, die in ihrem Angebot hauptsächlich auf allgemeine Weiterbildung ausgerichtet sind (d. h., berufliche Weiterbildung oder andere Tätigkeitsbereiche sind Nebenaufgabe bzw. nicht im Angebot), –31 (2020) und –9 (2021) betrugen, wurden für Anbieter mit Hauptausrichtung auf die berufliche Weiterbildung deutlich höhere Werte gemessen (–2 [2020] bzw. +31 [2021]; Anbieter mit sowohl allgemeiner als auch beruflicher Weiterbildung als Hauptaufgabe: –22 [2020] bzw. +4 [2021]).

Staatlich verfasste wissenschaftliche Weiterbildungsanbieter und Fachschulen krisenfest

Für die wirtschaftliche Stabilität der Weiterbildungsbereiche der (Fach-)Hochschulen und Akademien sowie der beruflichen Schulen (Fachschulen) während der Pandemie (Klimawert 2020 und 2021: jeweils +36) dürfte ausschlaggebend sein, dass es sich in vielen Fällen um öffentliche Einrichtungen mit gesicherter Finanzierung durch den staatlichen Träger handelt, so dass die veränderten äußeren Rahmenbedingungen keinen unmittelbaren Effekt auf den Haushalt haben. Zudem kann die Umstellung wesentlicher Teile des Weiterbildungsangebots auf Online-Formate (Christ et al., 2021; Christ & Koscheck, i. E.) und ein dadurch vergleichsweise konstant realisiertes Angebotsvolumen (ebd.) wirtschaftlichen Schaden abgefedert haben. Im Vergleich zu den vhs bestand hier beispielsweise der Unterschied, dass die Aufwendungen auf ein überschaubares Veranstaltungsportfolio von Weiterbildungsveranstaltungen langer Dauer wie z. B. Aufstiegsfortbildungen oder berufs begleitende Aufbaustudiengänge konzentriert werden konnten und nicht eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und ihrer Bedürfnisse angepasst werden mussten. Zudem verfügten die (Fach-)Hochschulen, Akademien und beruflichen Schulen bereits vor Beginn der Pandemie über vergleichsweise günstige infrastrukturelle Voraussetzungen für die Durchführung von Online-Weiterbildungen (Christ et al., 2020).⁷

Verbesserung der wirtschaftlichen Stimmung zur Mitte des zweiten Pandemie-Jahres bei den weiteren Anbietertypen

Einrichtungen in betrieblichen Kontexten kamen den Daten des wbmonitor zufolge bislang ebenfalls vergleichsweise gut durch die Krise. In dieser Anbietergruppe befinden sich Weiterbildungsabteilungen von Unternehmen bzw. ausgegliederte Organisationen, die neben der Erfüllung innerbetrieblicher Qualifizierungsaufgaben auch für externe Kundinnen und Kunden Leistungen erbringen oder Produktschulungen anbieten. 2020 erlebten die betrieblichen Bildungseinrichtungen zwar einen starken Einbruch der Wirtschaftsstimmung (Rückgang des Klimawerts gegenüber 2019 um 59 Punkte auf +2), im Sommer 2021 wiesen sie jedoch mit einem Klimawert von +44 das beste Ergebnis der verschiedenen Anbietertypen auf und erreichten somit annähernd ihr Vorkrisenniveau (Klimawert 2019: +61). Neben einer möglichen Beeinflussung ihrer Wirt-

⁴ Auf einer siebenstufigen Skala mit den Polen »1 = sehr schlecht« und »7 = sehr gut« beurteilten die vhs ihre eigenen digitalen Infrastrukturen mit einem Mittelwert von 4,3, die der Honorarkräfte mit 4,1 und die technischen Voraussetzungen der Teilnehmenden mit 3,6 (alle Anbieter: 5,1; 4,8; 4,1).

⁵ Aussage »Online-Formate werden von unseren Kund/inn/en bzw. Interessent/inn/en nicht nachgefragt«. Die Anteilswerte »trifft voll und ganz zu« und »trifft eher zu« wurden zusammengefasst.

⁶ Aussage »Unsere Online-Weiterbildungen werden von den Teilnehmenden gut angenommen«. Die Anteilswerte »stimme zu« und »stimme eher zu« wurden zusammengefasst.

⁷ Bewertung der digitalen Infrastruktur in der eigenen Einrichtung: 5,7 (Skala von 1 bis 7); Honorarkräfte: 5,3; Teilnehmende: 5,0 (s. auch Fußnote 4).

schaftsstimmung durch die Situation im Gesamtunternehmen ist denkbar, dass sie zum Umfragezeitpunkt von nachgeholten betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten profitierten.

Auch unter den genuin gewinnorientiert ausgerichteten Weiterbildungsunternehmen war im Sommer 2021 gegenüber dem Vorjahr eine Entspannung der wirtschaftlichen Situation zu beobachten (Klimawert: +35). Dass der Klimawert der privat-kommerziellen Anbieter gegenüber 2020 deutlich um 42 Punkte gestiegen ist, kann als Anhaltspunkt dafür gesehen werden, dass sich viele dieser Anbieter mittlerweile gut an die veränderten Rahmenbedingungen auf dem Weiterbildungsmarkt anpassen konnten. Gestützt wird diese Annahme durch ein überdurchschnittlich hohes Maß an Online-Weiterbildungsveranstaltungen seit Pandemie-Beginn.⁸ Auch der sehr optimistische Blick der privat-kommerziellen Anbieter in die Zukunft – ihr Erwartungswert liegt mit +50 deutlich höher als der Lagewert mit +20 – spricht dafür, dass sie sich für neue Marktgegebenheiten gerüstet sehen.

Privat-gemeinnützige Einrichtungen (Klimawert 2021: +21), wirtschaftsnahe Anbieter wie Kammern, Innungen und Berufsverbände bzw. deren Bildungszentren (+22) sowie gemeinschaftliche Einrichtungen in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins (+13) verspürten erkennbar wirtschaftliche Belastungen durch die Pandemie. In der ersten Phase (2020) wiesen diese drei Anbietertypen negative Klimawerte auf (–12; –3; –22). Hinsichtlich der gemeinschaftlichen Einrichtungen ist zu vermuten, dass sich in ihrem nur leicht positiven Klimawert 2021 die häufige Ausrichtung auf den Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung⁹ spiegelt, der offensichtlich stärker unter den Auswirkungen der Pandemie litt als die berufliche Weiterbildung (vgl. Abschnitt zu den vhs oben). Bei den wirtschaftsnahen Bildungszentren der Kammern, Innungen, Berufsverbände o. Ä. sind vermutlich reduzierte Möglichkeiten der Umstellung fachpraktischer Weiterbildungsangebote in Online-Formate mit ausschlaggebend für die verhaltene Wirtschaftsstimmung.¹⁰ Teilweise werden hier Werkzeuge und Maschinen in Lehrwerkstätten genutzt, was digital allenfalls durch Simulationen substituierbar ist. Zu Beginn der Corona-Pandemie war zudem die betriebliche Nachfrage nach Weiterbildung stark

rückläufig (Jost & Leber, 2021), was die Kammern seitens ihrer Mitgliedsbetriebe vermutlich zu spüren bekamen. Bei den privat-gemeinnützigen Anbietern, unter denen sich sowohl Einrichtungen finden, die schwerpunktmäßig in der öffentlich geförderten Weiterbildung tätig sind, als auch vorwiegend über private Kunden finanzierte Einrichtungen (Christ et al., 2021), könnten hinsichtlich ihrer gegenüber dem Jahr vor der Pandemie (2019) schlechteren Wirtschaftsstimmung neben einer insgesamt gesunkenen Nachfrage beispielsweise auch personal- und kostenintensive Maßnahmen zur technischen und didaktischen Anpassung von zum Teil längeren Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. von Umschulungen in staatlich anerkannte Ausbildungsberufe) relevant gewesen sein.

»Da vhs in ihrer Gesamtheit etwa ein Drittel der Einnahmen durch Teilnahmeentgelte bzw. -gebühren erwirtschaften, war das nur in Teilen realisierte Kursprogramm mit entsprechenden Einnahmeausfällen verbunden. Zudem war es für die vhs herausfordernd, ihr umfangreiches Kursprogramm in Online-Formate umzuwandeln.«

Notwendiger Erhalt der vielfältigen Anbieter- und Angebotsstrukturen

Durch die deutliche wirtschaftliche Belastung vieler Weiterbildungsanbieter während der Corona-Krise ist die Weiterbildungsstruktur insgesamt bedroht. Zwar zeigten sich im Sommer 2021 fast alle Anbietertypen hinsichtlich der Entwicklung

⁸ Im Gesamtjahreszeitraum 2020 führten privat-kommerzielle Anbieter durchschnittlich 41 Prozent der Weiterbildungsveranstaltungen in Online-Formaten durch (alle Anbieter: 33 %), im ersten Halbjahr 2021 60 Prozent (alle Anbieter: 55 %).

⁹ Für 57 Prozent der gemeinschaftlichen Anbieter ist allgemeine Weiterbildung eine Hauptaufgabe (alle Anbieter: 39 %).

¹⁰ 67 Prozent der Bildungszentren von Kammern, Innungen und Berufsverbänden stimmten der Aussage »Es kommen bestimmte Maschinen/Geräte/Materialien zum Einsatz, was in reinen Online-Formaten nicht möglich ist« zu bzw. eher zu. Entsprechend dazu führten die wirtschaftsnahen Anbieter seit Pandemie-Beginn einen geringeren Teil ihrer Weiterbildungsveranstaltungen in Online-Formaten durch als der Durchschnitt aller Anbieter (Christ & Koscheck, i. E.).



in den kommenden zwölf Monaten (verhalten) optimistisch. Mit Ausnahme der vhs, die zu dieser Zeit bei negativer Wirtschaftslage eine weitere Verschlechterung erwarteten (Erwartungswert -13), lagen die Erwartungswerte im Bereich von +13 (gemeinschaftliche Einrichtungen) bis +44 (betriebliche Bildungseinrichtungen). Offen bleibt an dieser Stelle jedoch, inwieweit die im Sommer 2021 noch nicht absehbaren

»Es steht fest, dass es differenzierte und leistungsfähige Strukturen braucht, um das Lernen Erwachsener zu fördern.«

neuerlichen Einschränkungen im Winter 2021/2022 (s.o.) die wirtschaftliche Situation der Anbieter erneut negativ beeinflussten. Auch lassen sich aus den dargestellten Befunden keine Rückschlüsse auf das Ausmaß möglicher Betriebs-schließungen oder nachhaltig veränderter Strukturen auf dem Weiterbildungsmarkt ziehen. Vor dem Hintergrund vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen, wie die digitale Transformation, ein steigender Fachkräftemangel in Folge demografischer Veränderungen, die Förderung von Integration und Zusammenhalt bis hin zur sozial-ökologischen Transformation, steht allerdings fest, dass es differenzierte und leistungsfähige Strukturen braucht, um das Lernen Erwachsener zu fördern. Um diese langfristig zu sichern, bedarf es möglicherweise auch weiterer Unterstützung von staatlicher Seite.



STEFAN KOSCHECK

ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Qualifikation, berufliche Integration und Erwerbstätigkeit« am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Koscheck@bibb.de



JOHANNES CHRIST

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.

christ@die-bonn.de

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2021). *Aktuelle Breitbandverfügbarkeit in Deutschland (Stand Mitte 2021)*. www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Publikationen/DB/breitband-verfuegbarkeit-mitte-2021.pdf?__blob=publicationFile

Bundesregierung (2020). *Leitlinien zum Kampf gegen die Corona-Epidemie. Vereinbarung zwischen Bundesregierung und den Bundesländern*. www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/leitlinien-zum-kampf-gegen-die-corona-epidemie-1730942

Christ, J. & Koscheck, S. (i.E.). Weiterbildungsanbieter. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2021. In Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*. Bonn: BIBB.

Christ, J., Koscheck, S., Martin, A., Ohly, H. & Widany, S. (2020). *Digitalisierung. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2019*. Bonn: BIBB. www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/16685

Christ, J., Koscheck, S., Martin, A., Ohly, H. & Widany, S. (2021). *Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter. Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020*. Bonn: BIBB. www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/17259

Echarti, N., Huntemann, H., Lux, T. & Reichart, E. (2022). *Tabelle 31: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bei Kursen nach Ländern und Programmbereichen 2020. In dies., Volkshochschul-Statistik: 59. Folge, Berichtsjahr 2020*. Bielefeld: wbv Publikation. 2022. www.die-bonn.de/doks/Volkshochschulstatistik/2022/2022-Volkshochschule-Statistik.pdf

Jost, R. & Leber, U. (2021). Die betriebliche Weiterbildung ist in der Corona-Krise massiv eingebrochen (geänderte Fassung vom 20.12.2021). *IAB-Forum 10. Dezember 2021*. www.iab-forum.de/die-betriebliche-weiterbildung-ist-in-der-corona-krise-massiv-eingebrochen/?pdf=24086

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2020). *Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 (Coronaschutzverordnung – CoronaSchVO) vom 7. Januar 2021*. www.mags.nrw/sites/default/files/as-set/document/210107_coronaschvo_ab_11.01.2021.pdf

Reichart, E., Christ, J. & Denzl, E. (2021). Anbieter und Angebot der Weiterbildung. In Widany, S., Reichart, E., Christ, J. & Echarti, N. (Hrsg.), *Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2021* (S. 66–145). Bielefeld: wbv Publikation.